

im Wein / darinnen tuncet man ein Tuch /  
und legets auff das schmerzhafftē Glied.

## Das vier und zwanzigste Capitel.

Von der Wassersucht und deren Ge-  
schlechten.

I.

Von der rechten Wassersucht / darinn  
der Leib schwüllet / und die Hän-  
de und Füße vertrucknen.

**W**eil die Art herrühret aus einer wäs-  
serichten Materien / welche sich in  
dem untern Leib gesamlet / der Holl-  
lunder aber eine sonderliche Krafft hat / das  
Wasser aus-zutrucknen und auß-zuführen /  
wie Dioscorides und alle andere Medici be-  
zeugen / wer siehet denn nicht / das der Hollun-  
der dieses Orts sehr ersprießlich und nützlich  
ist: Vnd wollen also erstlich reden

Von den purgierenden Mitteln.

Nim anfänglich die Hollunder-Kinde /  
thue ein oder zwey Hollunderschwämmlein dar-  
zu / koche es mit Wein in einem vermachten  
Topff:

**Topff.** Klare es durch/und thue etwas Zucker darzu/und gib davon etliche Tag lang nach einander/Abends und Morgends / dem Patienten zu trincken.

Anderer halten von diesem viel.

Sie kochen die mittelste abgeschalte Rinden/so viel als man will/in Ziegen-Milch/bis sie / wenn sie durch ein Sieb geschlagen wer werden/dick seyn wie ein Syrup/oder Honig/davon geben sie drey oder zwey Loth mit blankem Wein etliche Tage nacheinander.

Das Wasser so aus der frischen mittelsten Rinden bey Vor-Jahrs-Zeit destilliret wird/so es mit dem dritten Theil des Syrups von den Sprößlein / oder Wurkeln vermischet wird/und sechs oder acht Loth davon eingegeben/ist eben so dienlich.

Ein purgirendes Wasser aus den Beeren beschreibet Quercetan. l. i. Pharmacop. Dogmat. rest. c. 7 auff folgende Art.

Er nimmet Hollunderbeer (Attichbeer kan man auch nehmen) wenn sie im Herbst reiff sind/und drucket daraus mit einer Pressen den Saft / dergestalt das auch die Hülsen zerquetschet werden / destilliret alsdann die ganze Materiam. Das übergezogene Wasser geußt er wiederum auff das / was

hinderblieben ist/und destilliret es zum andern  
mahl. Welches dann eine sonderliche Wir-  
kung hat/ die wässerichte Feuchtigkeiten zu  
purgiren: Man kan es lieblich machen mit  
Cannel/ Coriander und Quittensafft oder  
dergleichen/ und gibt es den Wasserfüchtigen  
davon ein/zwey oder vier Loth.

Zum Exempel: Nim des jetzt beschriebe-  
nen Wassers 4. Loth.

Hollunderbeer Syrup / wie auch von  
dem Sproßlein Syrup / jedes 1. Loth/  
mische es.

Wie aber noch ein starcker Wasser daraus  
kan gemacht werden / kan man selbst nach-  
schlagen bey dem Quercetano am gemeltem  
Ort.

Von den Weinen ist bishero oft meldung  
geschehen: Weil aber der Quercet. l. I. c. 9. pag  
19. einen andern Proceß hat den Wein zu ma-  
chen/als habe ich denselben auch anhero sehen  
wollen/und verfertiget er denselben also.

Man drucke die Hollunderbeer mit allem  
fleiß aus / daß der Safft rein heraus komme/  
vermische denselben mit doppelt so viel Most  
gutenklaren Weins/ thue beydes zusammen  
in ein Faßlein/bis es recht vergähre: Nun ist  
hiebey wol zu behalten/daß es besser sey/ so das  
Faß

Fäßlein alsbald dichte verspündet werde/und muß das Fäßlein nicht recht voll seyn/sondern das dritte theil auff's wenigste leer bleiben / das mit die vergährung desto besser geschehen möge: Wenn dieses eine Monatszeit in dem gähren hat gestanden / so sol man das Fäßlein auffmachen/und wiederumb in einem andern Fäßlein mit Wein bis oben anfüllen.

Dieser Wein führet heraus die wässerichte Feuchtigkeiten / und ist sonderlich den Wasfächtigen gut:

Man giebet davon einen Bechervoll mehr oder weniger dem Kranken ein / nach dem er Kräfte bey sich findet.

NB. Nachfolgender ist sehr dienlich.

Man nehme die Rinde von den Hollundern 2. Loth.

Cardenened. Kosmarin

Hollunder-Blumen jedes ein Handvoll

Eddichbeer gestossen halb Handvoll

Rhabarber.

Mechoacan jedes anderthalb Loth.

Frisch Schwertelwursel 1. Loth.

Zugerichteten Lerchenschwam halb Loth

Jngwer

Calmus jedes anderthalb quintel.

Fenchel ein quintel.

Dies

Diese Sachen in ein Bündel gethan und Wein darauff gegossen; oder auch heiß Taffelbier/und dann wan es nötig ist getruncken.

Ich habe offit armen Leuten so geschwolten/nur lassen in Taffelbier sieden die inwendige Rinden von dem Hollunder / mit dem Agerato und Gratiola etwas von den Gewürken dazu gethan: Ist ihn wol bekommen.

Der Dioscorides meldet / daß man die Wurzeln in Wein kochen/und mit der Speise den Wassersüchtigen eingeben sol. Und schreibet hievon Mundererus de Med. militar. c. 9. daß der Wurzel außgepreste Safft nicht minder / als das Antimonium unten und oben Wirkung thun solle. Dannenhero männiglich unschwer zuermessen / daß man Fürsichtigkeit hiebei gebrauchen sol/ und nur so viel auff einmahl eingeben/ als in einer Weischen Nusschalen gehen kan.

Eben an denselben Ort gedencket er auch des Saalats / aus den Sproßlein gemacht/ und mit Del/Salz und Essig bereitet/ wie im 22. Capitel ist erwehnet worden.

Forestus Oblerv. 44. l. 19. in Schol. gedencket auch der Bletter/damit sie mit andern Wassertreibenden Arzneyen gekocht werden/ und gibt dem gekochten Tranck diß Zeugniß/  
daß

Daß er denselbigen in vieler Erfahrung bewere erfunden habe. Welches er auch oblerv. 37. in Schol. mehr bekräftiget / wenn er schreibt / daß die Rinde von der Wurzel des Hollunders zu einē Safft gemacht / ein sehr gebräuchlich Mittel sey / vor die Wassersucht : Man gebrauche es auff vier Loth und so viel Weins.

Benedictus Veronensis schreibt / daß etliche den Safft von den Rinden der Hollunderwurzel bis auff vier quintlein eingegeben. Etliche haben den Safft von der Attichwurzel neun Tage nach einander im abnehmenden Liecht gebraucht / jedesmahl auff 2. Loth schwer / und hat es deßgleichen das Wasser sehr getrieben / wie dergleichen Wirkung auch hat die mittelste Hollunder Rinde. Der Nicolus giebet von demselben auff einmahl 12. Loth / wenn nemlich die mittelste Rinde gekocht wird : Derselbe giebet auch von dem Hollundersafft vom Quintlein bis auf vier / und vom Attichsafft von einem Loth bis auff 2. Loth. Etliche haben den Safft aus den mittelsten Hollunder Rinden mit sauren Honig Syrup genüset. Und so viel aus dem Foresto.

Dieses ist deßwegen anhero zu bringen vor rathsam erachtet worden / damit der günstige Leser

Leser sich zu versehen habe/wie die Alten so hoch in der Dosi sich des Hollunders gebraucht haben; Dabey doch die hochnötige Erinnerung des Hn. Mändereri nicht in Vergessenheit zu stellen / daß man nemlich auff die Kräfte eines jeden wol acht haben sol/ damit nicht zu viel eingegeben werde.

Philippus Mullerus setzet in seinem Buch Myster. med. diese vollkommene Curation der Wassersucht.

Ernimmet des frischen Biolwurzsaffts/ und den Safft aus den mittelsten Hollunder Rinden jedes ein Löffelvoll; Giebet es dem Patienten in gemein Wasser ( oder dünnen Honig Syrup) ein/über den andern oder dritten Tag; Welches den Leib wol reiniget: So fern auch umb das Knie und Schenckeln Geschwulst hinderblieben / leget er die grossen Klettenbletter darauff / die das Wasser auch außziehen.

Hie kan auch nützlich gebraucht werden/ das Sproßlein Pulver so Polychrestus genannt wird / eines quintleins schwer in gutem Wein / oder sauren Hollunderhonig Syrup / oder mit dem Hollundersyrup versüßet/ eingegeben.

Oder man mache es auff diese Art.

Man

Man nehme des Sproßleinpulvers vier scrupel.

Gummi de Peru, Galgan/ jedes einen halben scrupel; Mische diß Pulverlein wol durch einander/ und gib es auff zweymal dem Patienten ein/ so er noch bey Kräfften ist/ worinnen das man will. Kan er das Pulver nicht füglich gebrauchen/ so mache man Pillen daraus/ mit Hollunder Syrup oder Honig / oder auch mit dem Mueß einen bolus gemacht/ und so gegessen; es treibet gar fein das Wasser.

NB. Beym Schultzio findet man in Con-  
siliis Medicin. nachfolgende Rükhelein p. 388.

Nim Spec. dialacc. scr. ij.

Soldanell. anderthalb quint:

Cannel. scr. ij.

Fuchs Leber zugericht.

Gute Thabarb. jedes scr. j.

Hollunder Schwämmlein.

Fisticor. præpar. jedes anderthalb quintl.

Rad. Rub. tintct. scr. j.

Spodii scr. ℞.

dieses gepulverisiret und klein gemacht / und mit Zucker in Fenchel Wasser zergangen 8.

Loth. Mische es zusammen / und mache Rükhelein daraus.

Schweiß



## Schweiß und wasser-treibende Mittel.

Ist nun der Leib durch besagte Mittel meistentheils gereiniget / als kan man sicherer zu dem Schweiß und wasser-treibenden Mitteln schreiten : Sonsten da wir das nicht machen können / so bleibet die unreinigkeit dahinden / und gehet mit Macht auff die Nieren und derselben Geäder / dannhero sich allerley böse Zufällen erspinnen können.

Mag demnach zum Schweiß dienlich seyn / das Hollunder-Mues und dessen Extract : das Mues loben die Augspurgischen Medici zum Schweiß sehr hoch / und gebens auff zwey quintlein ein : Das Extract aber kan auff so viel scrupel in Hollunderblät-Essig oder Wasser eingegeben werden.

Dafern aber die Leber erkaltet / und aus dem Brin sich keine Hitze mercken läset / kan man den Hollunderbeer-Spiritum auch nützlich zum Gebrauch ziehen / oder aber einen Löffel oder zwey von der Tinctur der Beeren / mit gebrandtem Hollunder-Wasser / und etwas Hollundersafft-Syrup vermischt / eingegeben / daß er im Bette schweize / oder auch in trucknem Bad.

Der Blumen Spiritus ist gelinder / und fördert doch gar fein den Schwetz / trucknet auch das Wasser / insonderheit / da er recht bereitet ist.

NB. Nachfolgedes tränklein ist sehr dienlich / Man nimmet die Spiritus von Cardus benedictus, Vermuth / Weinstein / jedes ein halb quintl.

Hollundersalz / Vermut und Attichsals jedes ein halb scrup. Davon giebe man ein halb quintl. ein / mit Hollunder Wasser ohngefahr 5. Loth.

Oder

Man nehme Hollunderfreyde ein Loth.

Extract. von Theriac. und Cardenben. jedes ein scrup.

Vermutsals und Chamillensals / jedes ein halb scrupel.

Antimon. Diaphoret. 4. gran. Dieses mische man untereinander / und gebe es mit Hollunder oder dergleichen Wasser ein / das sie schwitzen.

### Harntreibende Sachen.

Ausserhalb der jetztgedachten kan man nachfolgende sachen gebrauchen.

Das Hollundersals kan mit dem dritten oder gleichem theil des Vermutsalkes eingegeben

geben werden: auff einmal ein scrupel oder anderthalb.

NB. In der Medulla destillator. part. 2. p. 194. lesen wir / daß wieder die Wasser sucht / gelbgrün oder schwarze Sucht das Hollunder Saltz sehr dienlich sey / da man es in Kümmel / Fenichel / Anis / oder Wacholder Wasser zerlässet: Ja auch nur mit frischem Brunnen Wasser zerrieben / dem Patienten beybringt.

Der Spiritus aus dem Hollunder Saltz treibet sehr das Wasser / unnd trucknet die Feuchtigkeiten auß: Man mag eingeben etliche Tage nacheinander mit einer Fleischbrühe auff sechs Tropffen.

Sind die Wasser roth (welches gemeinlich ein gefährliche Anzeigung ist) und dannenhero die inwendige Glieder hitzig / kan man anderer statt den sauren Hollunder Syrup auff drey oder vier Unzen in dem gebrandten Hollunderblüet und Blätterwasser jedes ein halb Pfund zergehen lassen / und davon täglich 2. mahl / nemlich früh und vor der Abendmalzeit acht oder zehen Loth eingeben / außzutrinken.

Die armen Leute brauchen mit gutem Nutzen die dünne Laugen / so aus Hollunder und Wachol

Wacholder-Afchen mit blancken Wein ein  
Theil / und schlechtem auch Hollunderbluet  
Wasser drey Theil / ist gemacht worden.

Davon gebe man nüchtern einen guten  
Bechervoll / und bewege sich darauff eine hal-  
be Stunde lang oder etwas mehr. Wil man  
ihm einen guten Geschmack machen / so thue  
man Zucker und Zimmet dazu.

Ein nüglicher Spiritus den Harn zu  
treiben.

Dim Schwalbenkraut / Valdrian / Bies  
bernell jedes 2. Loth.

Lackrißen /

Betoniam jedes eine Handvoll.

Saamen von Kletten / Fenichel /

Hirsen / Kaddich / Beern jedes ein halb  
Loth.

Judenkirfchen Num. X.

Pfrimen-kraut ein halb handvoll.

Wein / so viel als nötig / laß etwas zusam-  
men sehn / und hernach giesse es ab / öffnet die  
Verstopfung der Nieren und Blasen.

Ein bewertes Mittel der Gräffin von  
Isenburg.

Es hat die Gräffin viel / insonderheit arme  
Leute mit diesem Mittel geholffen / deswegen

ich für rathsam befunden / die ganze Curatio  
anhero zu setzen: Und ob schon viele / dessen  
Krafft dem Pulver zuschreiben/ so wird doch  
die beste Wirkung dabey thun der Wein / so  
aus der Hollunder = Blüet und Schwämme  
lein gemacht / welchen sie die ganze Zeit der  
curation über müssen gebrauchen.

Den ganzen Process beschreibet D. Finckius  
in seinem Enchirid. Hermetic. Dogma.  
c. 26 folgender Gestalt:

Man nehme alte außgeschälte Eichel/  
Alte Peterselgen Wurzel/  
Krebssteiner/ jedes dritthalb scrupel/  
Thomas Zucker und Zimmet jedes ein  
quintlein. Zerreib alles fein zusammen/ und  
siebe es durch.

Stößet nu einen die Wassersucht an/ der  
Komme dem Ubel zuvor/ ehe er sich legen muß.  
Nehme anfänglich drey Bissen Brods/ gieß  
drüber guten starcken Wein/ (nicht undienlich  
were es / wenn in dem Wein zuvor etliche  
Hollunder = Blumen geweichet weren) thu  
bald darauff streuen vier Scrupel des vorge  
dachten Pulvers / und ehe er zu Bette auff  
den Abend gehet/ soll er davon essen und darau  
schlafen.

Folgendes Tages nehme er des Morgens  
gan

gar frühe eben das Brod mit dem Pulver besprengt/esse es auff/und faste ein paar Stunden darauff:Auff den Abend desselben Tages thue er eben auff dieselbe Weise / und trincke nichts darauff.

Er muß aber dabey gute Diät halten: Fische/Schweinfleisch/Kompst/Käse/ muß er nicht essen/kalt Wasser muß er nicht trincken/und vor Überfluß muß er sich er hüten.

Er muß aber folgenden Wein trincken.

Nim von den getruckneten Hollunderz Blumen drey Quasten oder Dolden.

Hollunderschwämmlein/so an der Luft getrucknet/N.2.

Guten blancken Wein ein Stoff; oder solls vor einen Knaben seyn/halb so viel: laß es über Nacht zusammen stehen / davon trincke der Patient nach seinem Belieben/und hüte sich vor allem anderen Getrâncke / bis der Schwulst sich setze / und endlich ganz verziehe.

Mercke aber dabey:dafern zum erstenmal der Patient keine merkliche Linderung/ oder Abnehmen des Schwulsts empfindet/ so kan er nach Verfließung 14. Tagen/dieselbe Curam wieder anheben/und ist kein Zweifel / er wird nächst göttlichem Beystand/Besserung und gute Gesundheit empfinden.

### Eusserliche Mittel.

Damit man auch mit eusserlichen Mitteln der Natur zu hülffe komme / so kan man ein Pflaster aus dem mittelsten Rinden-safft mit Ziegen-Miist vermischen / und machen / und auff die geschwollene Glieder legen. Denn es eine gewaltige Krafft hat / die wässerrichte Materiam zu zertheilen / verzehren / und außzutruicken.

So kan man auch die geschwollene Verter mit dem Del aus den Rinden und Blättern / wie es droben beschrieben worden / mit dem Ziegen-Miist auff ebenmäßige Art vermischen und aufflegen.

Die Tinctur so aus dem Hollunder-much und Safft gezogen / hat fast gleiche Verriichtung / wann sie äusserlich auffgeschmieret / oder der Leib und Schenckel offft damit gerieben wird.

Oder / man kochte die Hollunder-Blätter und Rinden / so viel als man will / in gemeiner Laugen / damit kan man des Tages 2. mahl den Leib unnd andere geschwollene Glieder bähren : Es wird aber solches am füglichsten verrichtet / so das gekochte Wasser auff glüende Ziegelsteine gegossen / und also der

Dampff

Dampff verdecket an den geschwellenen Ort  
gelassen wird.

Etliche machen nur ein Fußbad / und  
waschen die geschwellene Füße und Schen-  
ckel damit / welches kräftiger wird / so eine  
Handvoll oder zwey vom Sals darunter ge-  
than wird.

NB. Wider den geschwellenen Leib ist sehr  
dienlich diese Salbe.

Man nehme die frische Hollundersproß-  
lein 4. Pfund.

Frische Butter 2. Pfund / laß zusamen  
kochen / biß die Feuchtigkeit sich verzehret hat /  
wenn es durch geklaret ist / thue dazu

Matt-Rümmelohl frisch destil. 2. Loth.  
Mische es zusamen / schmiere den Leib das  
mit 2. mahl im Tage / so verzehret sich der  
Schwulst.

Bißweilen schießen auch Bläßlein auff/  
und kompt eine Enzündung ins Gemächt/  
Hüffte nochen / Schenckeln und andern Glic-  
dern / von der scharffen materia, alsdann ist  
dieses unter andern sehr dienlich /

Man nehme Hollunder-Schwämlein  
No. XX.

Hollunder-Wasser 40. Loth / Laß zu-  
sammen stehen 12. Stunden lang: Darnach  
4 4



laß es auffieden biß auf die helffte / klare es durch und thue dazu

Quittenkörner z. quintel daß es zum schleim werde : Hernach thue dazu Hollunderöhl/Rosnöhl/jedes drey Loth. Mische es zusammen/und gebrauche es/dadurch vergehet die Hitze und Schmerke.

Olvvaldus Crollius wil aus der Natur beweisen / daß der Hollunder dem Wasserfüchtigen sehr nützlich seyn müsse / denn weil der Marck des Hollunders / wenn er getruckt wird eine Grube behält ; Und deßgleichen auch bey den Wasserfüchtigen Schenckeln/wenn sie gedruckt werden / zu sehen ist / kan wol vermutlich seyn daß die Natur mit solcher Andeutung etwas zu verstehen gebe / daß der Safft aus dem Hollunder unnd dessen Schwämlein Wasser / wieder die Wassersucht sonderlich diene.

Wie auch das Exempel eines Wasserfüchtigen Bauren bekräftiget / welcher vom Stein und Wassersucht durch den Gebrauch des Hollundermarcks genesen / wie im folgenden Capitel vom Stein sol gemeldet werden.

## II.

Von der weissen schleimichten  
Wassersucht.

In dieser Art der Wassersucht / darin alle Glieder auffgeschwollen / und wie pülzig sind / weil sie aus einem zähen Schleim her rühret / sol man zwar erstlich gelindeg den Leib öffnen / und bald aber dahin bedacht seyn / das man die zähe Materien zertheile / und durch Schweissmittel ausführe / welche aus der Hollunderbeeren Safft / Extract, Spiritu und andern / besagter massen / bereitet werden: Denn durch diese Mittel das wässerichte Gblüt / so in dem Fleisch sich auffhelt / und dasselbe auffdünstig machet / zertheilet / die kalte und schwache Glieder erwärmet / und alle Demung gestercket werden / welche uns die Nahrung bereiten.

Sehr nützlich ist allhie / wenn man anstatt des ordentlichen Geträncks den Wein aus der Hollunderblüet gemacht / fleissig gebraucht. Als welcher auch vor sich selbst ein etlichen / so nach langwierigen Fiebern un andern Krankheiten in das schwellen gerathen / hülffreiche Hand geleistet / und gesund gemacht.

Und möchte vielleicht die obgedachte erfahrung der Gräffin von Isenberg wol all

hiedientlicher seyn / als in der vorigen Wasserfucht.

Zu meiner Zeit war ein Bürger zum Hann / welcher da er sich lange zeit mit dem Fieber geschleppt / endlich in eine solche schleimichte Wasserfucht gefallen war / derer er doch auff mein einrathen / nach gebrauch folgender Mittel / befreyet und sein genesen.

Anfänglich hab ich anbefohlen / damit die innerlichen äderlein ihrer Verstopfung befreyet würden / und der gesamlte Schleim aus dem unter Leibe aufgeführt würde / daß er den Wein / in welchem die Hollunderblumen und Schalen / mit Vermutknoten jedes gleichviel gehenget weren / gebrauchte ; und zwar täglich Morgens frühe einen guten Trunck thete nach Gebrauch eines Brühleins. Nach diesem als der Leib täglich etlichemahl gelüftet / hab ich gerathen / daß er einen zimlichen Löffelvoll von dem Hollundermues mit dem Hirschhorn vermischet zu sich nehme / und etwas Hollunder Essig mit Wein zusammen gegossen darauff trincke / und im Bette oder truckenem Bade darauff schwitze.

Dieses da es kaum zwey oder drey mahl wiederholet / hat er sich solcher Gestalt besser befunden /

befunden / daß auch die Schwulst vor sich  
hingefallen / er eine bessere Farbe bekommen/  
und gute lust zum essen sich vermercken las-  
sen / und hat auch bisher keinen anstoß vom  
Fieber empfunden.

Deßgleichen ist auch bey einer ehrlichen  
alten Matron vorgelauffen / welche da sie fast  
sechsig Jahr auff sich gehabt / und eine ge-  
raume Zeit / nemlich etliche wochen lang am  
Bauchfluß krank gewesen / ist sie gleich end-  
lich mit der Wassersucht befallen worden /  
also daß der ganze Leib besamt den Schen-  
keln trefflich auffgelauffen / und grosse Leibes  
Schwachheit dar auff erfolget. Wegen dies-  
es betrübten spectaculi sind die Töchter  
nicht unbillich in Trauren und Beküm-  
merniß versetzt / deßwegen umb guten Rath  
sich fleißig umbgesehen / und eines benach-  
barten Medici Hülffe gesucht. Dieser  
aber / wie ihm beydes das hohe Alter / und  
auch die grosse Schwachheit / Gedancken ver-  
ursacht / hette er sich bey nahe von der Curation  
abschrecken lassen / wofern nicht das inständige  
anhalten / etwas zu versuchen / ihn bewez-  
get hette. Hat derowegen meist u theils  
den Kräfften bey zuspringen eine resolu-  
tion gefasset / unter andern auch den Hol-  
lunder

lunderblumen: Zucker fleißig zu nußen er-  
nert: Dieses hat sie nur allein gebraucht und  
nichts anders/und ist also durch Gottes Gna-  
de/in kurzer Zeit zur vorige guten Gesundheit  
gelanget / und hat sich ihr Leben biß an das  
achtzigste Jahr erstreckt / nicht ohne jeder-  
mans Verwunderung/ denen solches zu Oh-  
ren kommen.

## III.

### Von der Bungsucht / oder auffge- dunsten Wassersucht.

In dieser Wassersucht ist der Leib von den  
Winden und Dünsten auffgelauffen wie ein  
Trummel / und rühret es meistens aus  
Schwachheit des Magens / deswegen auff  
denselben man billig Achtung geben und ihn  
stärcken muß / auch daneben die Winde zer-  
theilen.

Wird demnach nach verrichter Purgati-  
tion/(da si nöthig ist) der Hollunder Spiritus,  
so wohl der schlechte / als der zu dem Magen  
verordnete/seinen Platz hie finden / und müs-  
lich gebraucht werden: denn er den schwachen  
Magen nicht allein stärcket / sondern auch  
durch seine durchdringende Krafft die Adern  
durch

durchgeheth/und die Winde zertheilet: Man kan wol Anis / Fenchel und andere Mittel die die Winde vertreiben/dazu thun.

Man nehme täglich einen Löffel voll davon/ schmiere auch den Leib damit außserlich.

Oder:

Man nehme den Hollunderbeer Spiritum zum Magen angeordnet 4. Loth.

Hollunderblumen Spiritum 3. Loth.

Weissen Zuckercandit 2. Loth.

Mische es alles zusammen: und gib davon ein oder zwey Löffel voll.

Faventinus cap. 25. Empirica schreibet dieses:

Ich habe gar wunderbahre Wirkung gesehen bey Curirung der windichten Wassersucht / da man alle Morgen gar frühe dem Patienten nachfolgenden Tranck gegeben.

Nim Attich Wasser vier Loth/

Hollunderwurzel Wasser acht Loth.

Mische es zusammen: trincke das dreyßig Tage nacheinander / und wirst Wunder sehen.

Ich pflege allezeit Hollunder Beer oder Blumen Syrup dazu zuthun / weil die schlech

schlechten Wasser allein gebraucht/dem nüchtern Magen etwas zusehen.

D. B. Besser were es/ wenn man eines von den Wassern nehme / und einen Spiritum auch von denselben/dazu thete/als:

Man nehme Hollunder Wasser acht Loth.

Attich Spiritus drey Loth.

Pomeranzen schalen Syrup einen Loßfel voll.

Mische es zusammen / und nim das dritte Theil auff einmal davon ein.

Dieses wird kräftiger seyn und dem Magen zuträglicher.

## Das fünff und zwanzigste Capitel.

### Von dem Stein.

**H**enic. Petrus schreibt in seiner Nolog. Herm. dissert. 40. th. 56. daß die Hollunder erste Sproßlein in dem Blasen stein und andern Kranckheiten sehr dienlich seyn/denn es der Natur hilft/ und die natürliche Reinigung fördert.

Die Wein so aus den Beeren und Blumen gemacht werden / sind auch guter Wirkung